

350 Lehrer/innen der Alten Sprachen) (im Vergleich zum VSG überdurchschnittlicher Anteil)

- Aufgaben:
  - Organisation von Weiterbildungen, Reisen und anderen Veranstaltungen
  - Organisation von Veranstaltungen für Schüler/innen (z. B. Wettbewerbe)
  - Vernehmlassungsantworten (politische Mitwirkung)
  - Austausch unter Lehrer/innen (z. B. im Bulletin und an der Jahresversammlung)
  - Herstellung und Vertrieb von Werbematerial (inkl. [www.latein.ch](http://www.latein.ch))
  - Lobbyarbeit und Unterstützung von kantonalen Vorstößen zur Stärkung des Lateins
- alle Gremien (Vorstand, Kommissionen) arbeiten ehrenamtlich
- Jahresbudget rund 15000 Fr.
- weitere Informationen unter [www.philologia.ch](http://www.philologia.ch)

#### Anmerkungen:

- 1) [www.edk.ch/dyn/11659.php](http://www.edk.ch/dyn/11659.php)
- 2) [www.sbf.admin.ch/htm/themen/bildung/matur/latinum\\_de.html](http://www.sbf.admin.ch/htm/themen/bildung/matur/latinum_de.html)
- 3) Datengrundlage: Bundesamt für Statistik ([www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch)); spezifisch für die Alten Sprachen: Autor.
- 4) Datengrundlage: Prof. Dr. Theo Wirth, ehemaliger Fachdidaktiker der Alten Sprachen im Kanton Zürich ([www.fasz.ch/fasz/medien/statistik\\_profilwahl.php](http://www.fasz.ch/fasz/medien/statistik_profilwahl.php)).
- 5) [www.admin.ch/ch/d/sr/4/413.11.de.pdf](http://www.admin.ch/ch/d/sr/4/413.11.de.pdf)
- 6) [www.edudoc.ch/record/17476/files/D30a.pdf](http://www.edudoc.ch/record/17476/files/D30a.pdf)
- 7) [www.kzo.ch/index.php?id=143](http://www.kzo.ch/index.php?id=143)
- 8) [www.hsgym.ch](http://www.hsgym.ch)

LUCIUS HARTMANN  
Präsident SAV/ASPC/ASFC

## Zeitschriftenschau

Im wahrsten Wortsinn außergewöhnlich ist **Heft 2/2012 des Altsprachlichen Unterrichts**. Thema ist weder ein didaktisches Gebiet noch ein römischer Autor noch auch eine literarische Gattung, Thema sind „Naturwissenschaften“. Und den damit verbundenen Erwartungen werden die Beiträge gerecht: Ein starker Akzent auf der griechischen Kultur, fächerverbindende und fachübergreifende Konzepte, naturwissenschaftliche Klarheit und Prägnanz machen das Ganze zu einer anregenden Lektüre. Im kompetenten Basisartikel gibt FRANZ KUNZMANN einen recht ausführlichen Überblick über die Entwicklung der antiken Naturwissenschaften aus der Naturphilosophie und stellt heraus, wie richtungsweisend die Pionierarbeit antiker Philosophen für das heutige wissenschaftliche Denken gewesen ist. Diesen Faden nimmt am Schluss des Heftes in der Rubrik AUextra der hervorragend nachvollziehbare Aufsatz von JOCHEN ALTHOFF auf, in dem der Fokus auf „Aristoteles als Erfinder der modernen Naturwissenschaft“ liegt. Zwischen

diesen grundlegenden Beiträgen werden fünf größtenteils sehr unterschiedliche Praxisbeispiele vorgestellt. In einer 6- bis 8-stündigen Unterrichtseinheit lässt KATHARINA WAACK-ERDMANN zentrale Texte unterschiedlicher Kulturen des 6. Jh. v. Chr. miteinander vergleichen; die Schüler beschäftigen sich anhand von lateinischen Vorsokratikerfragmenten sowie von Ausschnitten aus der Vulgata und dem babylonischen „Enûma elisch“ (alle Materialien anbei) – also aus sehr unterschiedlichen Perspektiven – mit den Fragen nach Schöpfung und Ursprung. Die beiden folgenden Praxisbeispiele für die Sek. II stammen von JÜRGEN WCZULEK (Altphilologe) und CARSTEN GERLACH (Naturwissenschaftler) und zeugen von fruchtbarer interdisziplinärer Zusammenarbeit: Problemorientiert geht es im ersten auf etwa 20 Unterrichtsstunden veranschlagten Konzept um „Das Experiment im Corpus Hippocraticum“. Dabei versuchen die Schüler auf der Basis griechischer Textstellen die Frage zu beantworten, ob man Denken und Methodik

antiker Gelehrter nach modernen Maßstäben als „wissenschaftlich“ bezeichnen kann. Das sprachlich und inhaltlich ziemlich anspruchsvolle, aber absolut lohnende Projekt hat Bezüge zu HERODOT, den Vorsokratikern und PLATON und ist daher in den meisten Bundesländern rahmenlehrplankonform. Der zweite Beitrag des Autorenteams stellt Bezüge zwischen Erkenntnisfähigkeit, Naturwissenschaft und Ethik her und trägt den Titel „Wie der naturwissenschaftliche Erkenntnisweg aus Platons Höhle führt“. Die Lernenden gelangen von einem zentralen antiken Text aus zu fundamentalen Einsichten im Hinblick auf den naturwissenschaftlichen Erkenntnisprozess – so funktioniert beispielhaft fachübergreifender Unterricht! Der zeitlich sehr variabel handhabbare Unterrichtsvorschlag von DIETRICH STRATENWERTH dreht sich um „Cicero und die Atomistik“. Auch hier steht das Fächerverbindende im Mittelpunkt eines Vergleichs von Theorien antiker griechischer Gelehrter zur Materie, ihrer Entstehung und Zusammensetzung mit dem modernen physikalischen Weltbild. Die hohen Anforderungen versucht der Verfasser durch einen Verzicht auf Übersetzungsarbeit bei den relevanten Ausschnitten aus LUKREZ sowie durch eine sehr gelungene Zusammenstellung relativ gut verständlicher Texte zur Atomphysik zu entschärfen. Auch das fünfte Praxisbeispiel ist das Produkt gemeinsamer Arbeit zweier Lehrkräfte verschiedener Fächer: ROBERT REISACHER (Latein) und ANDREA WERKMEISTER (Geographie) stellen ein kurzes fächerverbindendes Projekt zum Phänomen Erdbeben in Antike und Moderne vor. Ausgangspunkt ist die Lektüre eines oder beider Vesuvbriefe des jüngeren PLINIUS. Da im Anschluss arbeitsteilig in Kleingruppen weitergearbeitet wird und Texte von PLINIUS d. Ä. und SENECA den Schülern zweisprachig gegeben werden, sind nur drei Unterrichtsstunden erforderlich, um – so die Erfahrung der beiden Autoren – zu so manchem Aha-Erlebnis zu führen, wozu sicherlich auch die zusammengestellten sehr anschaulichen Grafiken beitragen. Sämtliche Materialien des Heftes weisen jetzt ein etwas moderneres, klareres Layout und eine Kopfzeile auf, in die die Lernenden Name, Datum und Thema eintragen können; die starke Textlastigkeit

ist allerdings geblieben, was sicherlich auch dem begrenzten Platz geschuldet sein dürfte, weshalb Manches ohnehin ausschließlich als Download zur Verfügung gestellt wird.

MARTIN SCHMALISCH

Hier lesen Sie die Abstracts zu den Beiträgen in der Zeitschrift **Gymnasium**; zunächst **Heft 118/6, 2011**: U. KÜHN: „Öffentlicher und privater Raum in den Dialogen Platons“, 525-545: Der geläufige Gegensatz SOKRATES im öffentlichen Gespräch auf der Agora – PLATON im Rückzug auf den Schulbetrieb der Akademie wird von Platon selbst in Frage gestellt. Ein Durchgang durch seine Dialoge führt zu dem Ergebnis, dass diese überwiegend nicht im öffentlichen, politischen Raum Athens spielen, sondern an den gleichsam halböffentlichen Aufenthaltsorten der durch Athen reisenden Sophisten: in angemieteten Redehallen, in Privathäusern reicher Bürger und auf Sportplätzen. Die Orte sind von Platon schematisch nach den Himmelsrichtungen angeordnet, was am Ende dieses Beitrages in einer Karte und einer Graphik visualisiert wird. Als Ergebnis zeigt sich, dass man Platons Akademiegründung als eine nachträgliche Institutionalisierung des wissenschaftlich-universitären Raumes betrachten kann, den bereits Sokrates in seinen Dialogen aus dem Raum des Politischen ausgegliedert hat. – A. A. LUND: „Ist die Darstellung der Fauna der Hercynia silva (Caes. Gall. 6,25-6,28) Fiktion oder Wahrheit?“, 547-561: In diesem Beitrag geht es um das Verständnis der Schilderung der Tierwelt des Herkynischen Waldes bei CAESAR. Im ersten Teil wird die Frage der Echtheit des Exkurses textkritisch überprüft, der Wortlaut sprachlich emendiert und als caesarisch erwiesen. Im zweiten Teil wird das damit verknüpfte Problem, ob die Erzählung als Dichtung oder Wahrheit zu verstehen sei, mit AMERIGO VESPUCCIS Schrift *Mundus Novus* verglichen und mit kryptozoologischer Literatur in Beziehung gesetzt. Dies führt zu dem Ergebnis, dass Caesars Erzählung aus antiker wie aus heutiger Sicht als Fiktion zu bewerten ist. – A. RUBEL: „Es begab sich aber zu der Zeit...‘ Neue Überlegungen zur Geburt Christi und zur Glaubwürdigkeit der Weihnachtsgeschichte nach Lukas“, 563-584. – P. EMBERGER: „Zum Fort-